

auf einen gueten Grundt ringsherumb mit Würz- und Obstgarten umbfang vnd funfser Ganz frey stehet, Hat Inwendig zwen Hoff, In Inen Hoff zwen Prün Ein Zieg so wollen ein Rohr Prun, der vor Wenig Jahr mit Grossen vncosten von Neuen geführt, auch in Ersten Hoff ein Schön gemauerte Pathstuden, Wasch und Puckhaus, in Gschloß 10 Stueben mit Ihnen zuegehorig Cammern schönen lichten gewölben, ansehnlich Rhellern, daß man ober 100 Startin wein Schiechten Khan vnd in Bemelten Gschloß auf 13 Roß schön gewölbt Stallungen, außer der Stallung im Hintern Hoff von ostreich geschlagenen Traydt Poden, daß man 1000 Grazer Virel Leichtlich Schitlen Rhann, zwo Ruechl zwey Speiß ain Rhraut vnd fleischgewölß, ain solches alles in Augenchein mehreres zu fündten als mit villen aufzführung zu beschreiben ist, ob zwar solches alles hiebevorn Herrn Obrist Schäffer, freyh. per 5000 fl. an Anschlag Rhumben sithero vnd forderist Innhabung S. Laßlechner seel. Lange Zeit nit bewohnt gewesen, sonderlich in Tachwerch sehr abthumben geg. 2000 fl. darin verbeßert vnd verpauth hernacht dessen wird allda nur auf 4000 fl. angeschlagt.

Negst bey dem Gschloß hat es voller Paut vnd Grundt auf genantest Mayrhauß vnd darauf ain schönen doppelten Traydt Casten auf 8 oder 900 Grazer Virel, Item negst an das Mayrhauß ain frischer rohr Prun der erst Sinnzuegeführt, so vollen auch absonderlichen Lin Groß vollformierten Stadl der erst von neuen maistens gedöcht mit schönen Sparmen Zue legung des gedraydts vnd fuetterey dorunter sein ordentliche Stallungen für Viech auf 60 Rinder vnd 8 Roß darbey auch etliche abgefridezte Schwein Ställ wirdt in anschlag gebracht 1000 fl. Mehr die Mayr Grundt 30 Tagwerch Pau, die alles freyes aigen, nit Zehentmessig oder funften Niemandts vnterworffen sein vnd aniezo am Best vnd ansechlichsten Pau stehen das Tagwerch nur per 55 fl. anschlag 1650 fl. Item 30 Maderthail gleich sollst alle frey aigen ain maderthail per 50 fl. = 1500 fl.

Dann absonderlichen Schönen weitten mit gemauerten Pfaillern eingefangen obst Garten, welcher neben dem gueten obst 9 auch 10 Fueder edles Hey vnd gramatt tragt, so negst bey den Gschloßthor Eigendt ist, wirdt Bedeuert per 600 fl.

Die Halt an der au Erlachholz vnd gemain Gerechtigkeith 160 fl. Holz Gerechtigkeith in Ihrming Perg 40 fl.

Tallacher wisen so nochher Herrschaft Neuhauß mit 1 fl. 4 ß dienstpahr 280 fl.

Zulechen in Donnerspach so gleich auf Neuhauß 2 fl. 2 ß 9 dienstpahr 360 fl.

Zwen Rheuschleracker vnterthanen freyes nach her Falkenburg gehörig vnd 1 fl. 2 ß 8 dienstpahr 130 fl.

Gesamtsumme 9720 fl."

Die Gegend, in der die Falkenburg sich befand, wird 1402 „Pfäffing“, 1472 „Pfaff zu Irning“ und 1497 „Pfaff in Irninger pfarr bey Irning“ genannt.

Nach der Erbauung des Schlosses bürgerte sich der Name Falkenburg ein und als man die Ortsgemeinde Irnding in 5 Riede teilte, gab man dem 5. Ried den Namen Falkenburg.

Die 5 Riede bildeten ein ganzes und niemand wird heute mehr eine scharfe Abgrenzung der einzelnen Riede wünschen, schon aus dem Grund, da ja mancher Marktbürger ein Haus oder Grund in Falkenburg besitzt. Auch kann eine Vergrößerung des Marktes nur nach dem fünften Riede erfolgen.

Nachdem nun die Falkenburger dem Markte angeschlossen sind, so tragen sie dieselben Lasten und Verpflichtungen und sind daher als Vollbürger berechtigt, in allen Körperschaften gewählt zu werden, um dort ihre berechtigten Wünsche selbst vertreten zu können. Aber es gab eine Zeit, wo man die Falkenburger nur als Bürger

zweiter Güte anerkannte. Dies mag durch einen Konkurrenzstreit zwischen der Marktbürgerschaft und einem Falkenburger seine Begründung gefunden haben.

Graf von Saurau kam nicht in den ganzen Falkenburgischen Besitz, das Schloßchen blieb im Besitze der Welferheimb, denn als im Jahre 1708 Beatrig von Welferheimb starb, bestimmte sie testamentarisch, daß das Schloßchen in ein Kapuzinerkloster umgewandelt werde.

1711 führte Sigismund Friedrich Welferheimb diese Testamentsbestimmung aus. Noch hängt sein Porträt im Refektorium des Klosters und auch die Rede, mit der er das Schloß dem Orden übergab, haben die Mönche aufgezeichnet und im Klosterarchiv aufbewahrt.



Schloß Falkenburg um 1680 nach Wischers Schloßerbuch.

„Wann Ein guetes Freundt zu den andern thomet, da entstehet Ein große Freydt: Wan ein Monarch oder ein großer Herr seinen Ministren, Einen oder mehr zu dessen benachbarten absendet, beschicket zu großen Ehr: Da aber der Monarch selbst erscheint, das ist Vor Ein große gnadt zu spröchen. Alle dise 3 Vorstellungen treffen hauptsächlich an den heutigen glorwürdig freudenvoll: vnd Überglückseligen ankhoust der Hochwürdigen in Gott geistlichen Herrn Patrum Capuciner...“
 „... auf mein eigenthümliches Ihnen geschenktes schloß Falkenburg, nechst den Markt Irnding in Ennsthal zu thomben sich gewürdiget, umb Ihnen ein Capuciner Kloster und Rhirchen, unter den Titt und allgemeinen schuz Patron Christi Unseres Erlösers Nährvaters... zu erbauen.“

Nun ergeht sich die Rede in Lobpreisungen des Kapuzinerordens. Er vergleicht die Mitglieder mit „geflügten Bögl... das sye zu auff und Nidergang des Tags Ihr Gesang zu erneuern gewohnet seint, damit sye bey der ablauf und anfangerten Zeit Ihren Erschoffner lobpreisn, der S Isaias vergleicht sy denn durtl Tauben, das dieselbe den durtl tauben gleich in der Betrachtung Tag und Nacht preußgen...“

Der Graf drückt nun seine und der Nachbarschaft besondere Freude über die Ankunft der Mönche aus und bringt eine Schilderung des Lebens des hl. Franziskus und weist darauf hin, daß die Kapuziner „... wahre Söhn fand in der gestalt und Ebenbild, ohne den mindesten Anterscheidt Ihres H. Vaters Franzisci...“ Nun gibt er noch bekannt, warum gerade die Pfarre von den ehrwürdigen Vätern ausgewählt worden war: „Weillen dieser Markbt Irning, Irr nie vndt nie Irr, von dem wahren allein selligmachenten Röm. Chathollischen Glauben abgewichen, sondern beständig in selben zu Ihren Unsterblichen ruhmb verharret ist.“ Er bittet nun alle Anwesenden sich recht oft bei den frommen Männern Trost zu holen. „Wünsche Ihnen anbey den göttlichen Seegen, das sye die verlangte Frücht, zu Trost meiner Und des ganzen Ennstall hir verbringen in bestendiger gesundheit, Und Wollfarth leben sollen biß zu der Welt Ende.“

Diese Anrede wurde am 27. April 1711 vom Stifter anlässlich der Übergabe des Schlosses und der Schlüssel gehalten.

Aus dem Testamente des Sigmund Friedrich von Welfersheimb vom 13. II. 1719 geht hervor, „daß er auß der Herrschaft Falkenburg ein Kapuziner Kloster habe erbauen lassen, dazu auch das erforderliche Garten Tereen aufgesteckt, vor Brodt, Fleisch vnd Fasten Speiß von der Falkenburger Mayrschaft wenigst jährlich sollte gerechnet werden per 100 fl. Item sollte ihnen jährlich aignen Saußallergebau 4 Startin Wein zum Chloster geliefert werden. Von denen dem löbl. Stift Rottenmann anligente 1000 fl. sollen davon 500 fl. zu erbauung einer Capellen zu Irndning angewendet werden. Von den übrigen 500 fl. sollte daß Interesse den Spital unter Gumpenstein auf ewig gerichtet werden“.

Graf Sigismund Friedrich Welfersheimb wohnte noch einige Zeit in dem sogenannten Grafenzimmer, das er sich reservierte, und wurde nach seinem Tode in der Klosterkirche begraben.

Die Kirche erbauten die Mönche gleich nach Übernahme des Schlosses, ohne Schmuck und Zierde, wie es die Ordensregel verlangt, und die Inschrift einer Marmortafel besagt, daß sie 1718 von Josef Lamberg, Bischof von Seckau (dessen Bild im Refektorium als Kopie nach dem in Risbüchl befindlichen Originale aufgehängt ist), eingeweiht worden ist.

Abt Anselm Luerzer von Zechental (1707—18) schenkte dem Kloster eine reichhaltige Bibliothek und Baron Rhuenburg überwies eine prachtvolle alte Bibel aus dem Jahre 1566.

Die Kirche brannte 1777 ganz ab, wurde aber durch freiwillige Beiträge bald wiederhergestellt. Das Altarbild, die hl. Familie darstellend, ist von Johann von Hauck gemalt.

Durch eine Verfügung der Eisenerzer Direktion vom 19. August 1836 wurde der Portiunkula-Tag für die Umgebung von Irndning als Feiertag erklärt. Der hier am 2., eventuell 3. August abgehaltene Markt wurde 1868 privilegiert, ist aber heute bedeutungslos.

Die Gründung des Klosters wurde von der Irndninger Marktbürgerschaft auf das freudigste begrüßt, glaubten sie ja jetzt einer besseren Zukunft entgegenzugehen. Sie faßten die Gründung des Kloster nicht vom rein religiösen, sondern auch, was für manche wohl bedeutender gewesen sein dürfte, vom geschäftlichen Standpunkt auf, denn sie rechneten auf einen starken Zuzug von Wallfahrern, die hier nicht nur für ihr seelisches, sondern auch für ihr körperliches Wohlergehen sorgen würden.

Aber nur zubaß merkten sie, daß sie sich einer großen Täuschung hingegeben hatten. Der Geschäftsgang nahm nicht zu, sondern ab, und dies führte nicht nur zu

Streitigkeiten mit den Falkenburgern, sondern selbst unter den Marktbürgern herrschte Zank und Hader.

Selbst die Pfarrgeistlichkeit war mit der Gottesdienstordnung des Klosters nicht einverstanden, denn beide Hauptgottesdienste fanden fast gleichzeitig statt, daher blieb die Pfarrkirche insbesondere während der Predigt leer.

In Falkenburg braute Sebastian Laubenpacher 1611 ein Bier und schenkte dies im sogenannten „Stöckl“ aus. So lange nun das Kloster nicht bestanden hatte, wurde durch diese Bierschenke in Falkenburg den Geschäftsleuten in Irndning kein nennenswerter Schaden zugefügt. Als aber im Jahre 1766 Georg Fink Besitzer dieses „Stöckls“ wurde, verabsorgte er an seine Gäste nicht nur Bier, sondern auch Wein und warme Speisen. Durch die Eröffnung dieser vollwertigen Gaststätte und durch das Aufstellen von Verkaufsständen fremder Krämer in unmittelbarer Nähe des Klosters, hatte die Landbevölkerung kein dringendes Bedürfnis mehr, in den Markt zu gehen, und dies führte zu einer Abwehrbewegung der Marktbürgerschaft.

„Information Richter und gesambten Bürgerschaft zu Irndning, Contra Sr. hochgeb. gde. H. Mar. Gudowalt grafen von und zu Stainach Herrn der Herrschaften unterstainach und Falkenburg.“

„Johann Georg Fink ist kaufrechtlich im Besitze des Falkenburgerlichen Mayrhof bei den Kapuziner und betreibt widerrechtlich Weinschant und aufkochen ferner all Sonn- und Feyertag widerrechtlich Feilablassung derra Cramern mit lang und Kurzen Cramerey war.“

„Das Schloß Falkenburg liegt beyläufig zwei birnen schuß von dem Markt entlegen und ist vormals dem Grafen von Welfersheimb eigenthümlich gewest, 1711 ist das Schloß von dem Grafen von Welfersheimb den P. P. Capuziner geschenkt worden; solange nun Schloß Falkenburg ein Schloß gewesen, war daselbst niemahls der mündeste Kirchtag oder Cramerstand aufgerichtet gewesen, so bald aber die Kapuziner Kirche gestanden haben einige Bocken vor der Kirche daselbst Brot zu feilhaben angefangen, aber niemahls einiger Standgelt entrichtet, sondern nur loco deselben denn Capuziner gewisses Brot in Almof gegeben; beiläufig vor etlich und 20 Jahren haben am hohen Fest Portiuncula sie und andere Cramer ihre Cramerstandt vor der Kirche aufgerichtet, von welchen das Standgelt abzunehmen angefangen worden, die Markt Cramer aber eben der Ursachen damahlens keine Einwendung machen können weillen zu selben Zeit 2 Cramergerechtigkeiten im Markte Irndning gar todt gelegen, 2 aber in zu schlechten standt gewesen sehend; vor ungefähr 12 oder 13 Jahren ist von Graf Welfersheimb die Herrschaft Falkenburg gült sambt den Mayerhof anf Grafen von Stainach frey verkauft, die jährliche Stiftung vor die P. P. Capuziner aber auf die Herrschaft Gumpenstein transferiert worden unter hoch welchen sogleich die Cramer ihre Cramerstandt alle Sonn- und Feyertag aufgerichtet von gedachten Grafen aber jederzeit die Standtgelter abgefordert worden sehend.“

Den herrschaftlichen Mayrhof betrefen so war dieser jederzeit entweder Kaufrechtlich oder bestandtweiß als ein Mayrhof groß worden biß er vor 3 oder 4 Jahren den Johann Georg Fink Kaufrechtlich überlassen worden, weillen dieser Mayrhof nur noch an das Capuziner Kloster angelegen und fast alle daselbst in die Kirche gehende leith zu hofen gehabt, als hat selber sogleich sich des Wein und bierschenkens wie auch des Aufkochen angemaßet und treibt dises gewerb biß der Stundt von welchen das Märkt Irndning so nur aus 48 Baustöckchen bestehet und unter welchen sich 17 Wirzhäuser und 4 Cramer befinden namhaft getränkt wird und zwar um so mehreres daß dieses kleine Märkt durch Caßarn Lezt noch und Einquartierung in

